



Monatsstein für den November, dem Citrin. Viele Menschen kennen ihn unter dem Namen Goldtopas oder Madeira-Topas, dabei hat er mit dem hochwertigerem Topas wenig gemeinsam, bis auf die Farben. Daher ist die Geschichte des Citrins eng mit dem Topas verbunden.

Der Citrin gehört zu der großen Edelsteingruppe der Quarze, die vom klaren Bergkristall bis zum schwarzen Onyx.

Diese Edelsteingruppe hat zu erschwinglichen Preisen fast alles bieten.

Die Namensgebung ist von der Farbe abgeleitet, dem Gelb der Zitrone, obwohl die beliebtesten Steine ein klares, leuchtendes Gelb besitzen. Wie alle Quarze hat der Citrin die Härte 7 in der Mohs'schen Härteskala und ist damit gegen Kratzer verhältnismäßig unempfindlich. Auch kräftigere Stöße werden nicht gleich übel genommen, da er keine Spaltbarkeit besitzt.

Viele gelbe Edelsteine gibt es nicht im Reich der Juwelen. Es kann ein Diamant oder Saphir sein - dann wird es teuer -, gelegentlich ein Turmalin oder Chrysoberyll, die jedoch eher zum Grün tendieren, ein Goldberyll und eben der Edeltopas. Der Citrin erfüllt dagegen alle Farbwünsche von Zitronengelb bis Rötlichbraun.

Selten kommt freilich auch beim Quarz das Gelb in der Natur vor, wenn sich Spuren von Eisen im Siliziumdioxid befinden. Historische Fundorte sind Spanien, die schottische Insel Arran, Frankreich, Ungarn und einige überseeische Abbaue. Möglicherweise wäre der Citrin heute kein Thema mehr, hätte man nicht schon Mitte des 18. Jahrhunderts herausgefunden, daß auch Amethyste und Rauchquarze durch sogenanntes Brennen gelb werden können. Diese Hitzebehandlung bei Temperaturen zwischen 470 und 560 Grad muß sehr behutsam erfolgen und setzt große Erfahrung voraus. Ihre Anwendung aber wurde im Laufe von 200 Jahren so selbstverständlich, daß die meisten heute im Handel erhältlichen Steine gebrannte Amethyste oder Rauchquarze sind. Nur ein geübter Fachmann kann an der unterschiedlichen Farbverteilung - wolkig beim Naturgelb, von zarter Streifung bei gebrannten Steinen - überhaupt die Hitzebehandlung erkennen.

Der Boom für die gelben bis rötlichen Kristallquarze setzte in Europa erst ein, als in den 30er Jahren des vorigen Jahrhunderts die ausgewanderten Idar-Obersteiner Achatfleischer aus Brasilien und Uruguay mit Amethyst und Achat auch große Mengen Citrin in die alte Heimat schickten. So trugen die goldgelben Quarze mit dazu bei, daß sich Idar-Oberstein bis heute zu einem Weltzentrum der Edelsteine entwickelt hat. Wie sie es vom Achat und anderen Quarzarten gewohnt waren, gaben die Schleifer dem Citrin seinen Facettenschliff jahrzehntelang auf großen rotierenden Sandsteinen. Dabei wurde der Rohstein mit der bloßen Hand gehalten. Wer darüber einmal nachdenkt, bekommt eine Ahnung von der großen Geschicklichkeit der Hunsrücker Schleifer.



Die Zuführung ausreichenden Rohmaterials nach Europa kam gerade rechtzeitig zum beginnenden Umbruch der gesellschaftlichen Verhältnisse. Mit der Stärkung des Bürgertums wuchs das Schmuckbedürfnis breiterer Bevölkerungsschichten, und der Citrin eroberte sich seinen festen Platz. Da man bis dahin als goldfarbenen Edelstein im wesentlichen nur Topas kannte und verwendete, wurden die gelben und braunen Kristallquarze als Gold- und Rauchtupas oder mit dem ihre Herkunft bezeichnenden Doppelnamen schnell der Hit der Damenwelt. Sie fanden sich im Treppen- und Tafelschliff als Manschettenknöpfe und Ringe ebenso in der Ausgehgarderobe des feinen Herrn. Vielleicht spielte das Motiv "mehr Schein als Sein" anfangs mit eine Rolle. Aber der falsche Name hielt sich bei keinem anderen Edelstein so hartnäckig wie beim Citrin. Noch heute wird man bei Schmuckfreunden ohne Fachkenntnisse Erstaunen hervorrufen, wenn man ihnen sagt, daß ihr "Goldtopas" ein Citrin, also kein Topas, sondern Quarz, ist.

Wodurch unterscheidet sich aber nun der wirkliche Topas vom Citrin? Chemisch ein Fluor-Aluminiumsilikat, ist dieser Edelstein bedeutend härter, schwerer und hat eine höhere Lichtbrechung als Quarz, die ihm in guter Farbe mehr Feuer verleiht. Eine Schwäche ist nur seine gute Spaltbarkeit, die bei der Verarbeitung beachtet werden muß. Finden kann man ihn in allen Farben des Regenbogens, und bekannt ist er schon seit mindestens 2000 Jahren. Ob der Name auf Sanskrit oder Griechisch zurückgeht, ist nicht eindeutig zu beweisen, wobei die griechische Bezeichnung mit einer romantischen Geschichte verknüpft ist. Schiffbrüchige Piraten sollen den Stein auf einer sagenhaften Insel im Roten Meer entdeckt haben - "topazos" heißt: gesucht und gefunden. Die Römer weihten den Topas dem Jupiter.

Sein häufigster Farbton ist gelb, und so kommt er auch in einem der bedeutendsten deutschen Edelsteinfelsen, dem Schneckenstein in Sachsen, vor. Im 18. Jahrhundert wurde er dort über 60 Jahre lang bergmännisch abgebaut. Die meisten Kristalle waren jedoch kaum einen Zentimeter groß. Da mußte man schon nach Sibirien oder Brasilien gehen, um faustgroßen Kristallen zu begegnen. Von der Schönheit geschliffener Exemplare kann man sich beispielsweise in der Topas-Garnitur im Grünen Gewölbe in Dresden überzeugen. Der riesige herrliche Topas der portugiesischen Krone, der Braganza, wurde sogar lange als Diamant angesehen.



In der Mystik wird dem Topas kühlende, blutstillende und appetitanregende Wirkung zugeschrieben. Er soll bei seinem Träger Traurigkeit, Zorn und nächtliche Furcht vertreiben, vor Giften warnen und vor plötzlichem Tod bewahren. Männer macht er angeblich schön und intelligent, sterile Frauen fruchtbar und fröhlich. Auf eine Wunderkraft verlasse man sich aber lieber nicht, wenn behauptet wird, man könne seine Hand in siedendes Wasser, in das ein Topas geworfen

wurde, tauchen und unbeschadet wieder herausziehen.

Im Empire war der Topas noch weit verbreitet, aber dann löste ihn buchstäblich der preiswertere Citrin ab und übernahm sogar seinen Namen. Seitdem ist der Topas im Schmuckhandel ein Exot und bekam die Zusatzbezeichnung edel, um klar zu machen, wenn man wirklich den Topas und nicht den "Quarz-Topas" meint. Auf sein Comeback wartet er bis heute.

Gemmologische Eigenschaften von Citrin

Formel	SiO ₂
Kristallsystem	trigonal
Mohshärte	7
Dichte	2,65
Brechungsindex	1,543 - 1,554
Max. Doppelbrechung	0,009
Dispersion	0,013
Pleochroismus	Citrin gelb: schwach, gelb / blaßgelb
Luminiszenz	gebrannte Steine meist ohne inert (reaktionsträge)
Glanz	gläsern
Reflektivitätszahl	ohne Bedeutung
Spaltbarkeit	
Bruch	schwach muschelig
Farbe	blässgelb bis orange
Farbspektrum	Keine Abbildung vorhanden

Gemmologisches Labor Berlin

Im "Edelsteinlexikon Teil 1 Systematische Edelsteinbestimmung mit gemmologischen Geräten und modernen Untersuchungsmethoden" werden die Geräte und deren Anwendungen, Fluoreszenz, Edelsteineinschlussarten, Mikroskopie, Spektrometer- und Analysetechniken erläutert. Am Ende finden sich umfangreiche Bestimmungstabellen.

In dem Edelsteinlexikon Teil 2a Achat-Korund (Rubin und Saphir)“ von A. Stratmann finden Sie umfangreiche weitere Informationen, gemmologische Daten, Bilder der Edelsteinmikroskopie, sowie Spektrenbilder zu den Edelsteinarten Achat bis Korund.

Verlinkungen zu den Videos der Buchlesungen auf Youtube finden Sie hier: ["Edelsteinlexikon Teil 1"](#) und [„Edelsteinlexikon Teil 2a"](#)

Unter folgendem Link finden Sie weitere Infos wie eine Leseproben und Preisangaben:

www.buchhandel.de

Bestellen Sie jetzt hier bei uns im Onlineshop das

["Edelsteinlexikon Teil 2a Achat - Korund. Die Edelsteinarten mit gemmologischen Daten, sowie Bildern der Spektren und der Mikroskopie"](#)

und das

[Edelsteinlexikon Teil 1, systematische Edelsteinbestimmung mit gemmologischen Geräten und modernen Untersuchungsmethoden](#)

Besuchen Sie uns auch gerne unser Gemmologisches Labor Berlin unter www.edelsteinlabor24.de

Sie interessieren sich für Edelsteine und möchten gerne selber lernen, diese zu bestimmen?

Dann schauen Sie sich an, wie Sie in unseren [Edelsteinseminaren](#) in nur 5 bis 14 Tagen die nötigen Kenntnisse und Fähigkeiten zur systematischen Edelsteinbestimmung vermittelt bekommen, sowie umfangreiches, wertvolles, aktuellstes Wissen und Können!



Gemmologisches Labor Berlin

Edelstein- und Materialanalytisches Labor für:
UV-C-A / VIS / N-IR - Analysen, UV-C - Reflexionsspektren, Röntgenfluoreszenz - Analysen, Raman-Analysen, Mikro-Radiographie, Chemische Analysen, RFA-Schichtdickenmessungen

<p>⊗ RFA-Analysen gemäß RoHS 2011/65/EV entspr. DIN EN 62321 und DIN EN 50581 als Voraussetzung für die Erteilung von CE Zertifizierungen</p> <p>Fachliteratur – Gemmologie Edelsteinlexikon® Teile 1-2; Jadelit-Jade 翡翠玉</p>	<p>⊗ Consulting investment gems & industrial systems ⊗ Spektralanalysen von Leuchtmitteln, ⊗ Display- u. TV-Kalibration</p> <p>Edelsteinseminare - Gem seminars: Basic seminar and advanced seminars on weekends.</p>	<p>⊗ Experimentelle nukleartechnische Verfahren und Anwendungen ⊗ Entwicklung gemmologischer Geräte</p> <p>UV-A/VIS/N-IR Edelsteinspektrometer® Gemmologische Geräte - System Stratmann</p>
---	---	---

Andreas Stratmann, Goldschmiedemeister, Gemmologe, Dozent, Autor für Fachliteratur: Gemmologie
Frohnauer Str. 121, 13465 Berlin, ✉: andreas@stratmann24.de, ☎: +49 (0) 30 406 25 96 www.gemmologischeslabor.de

Master goldsmith, bachelor professional, gemologist, lecturer, author of specialist literature: gemology, c/o Goldschmiede Stratmann GmbH, Tel.: +49 (0) 30 406 25 96 www.berlinerschmuck.de

Edelsteinlabor

Quellen:

Bestimmungstabellen für Edelsteine, Birgit Günter

index reference chart for duo tester, Presidium

Edelsteinbestimmung mit gemmologischen Geräten, Godehard Lenzen

Handbuch für Edelsteine und Mineralien, Ruppenthal

Praktische Gemmologie, Dr. W.F.Eppler

Lieber Leser

falls Sie etwas an diesem Beitrag vermissen oder bemängeln, sind wir für konstruktive Kritik dankbar.

Helfen Sie uns das Lexikon zu verbessern und teilen Sie uns eventuelle Korrektur- u. Ergänzungsvorschläge mit.

Vielen Dank.

Goldschmiedemeister Andreas Stratmann

[Schmuckgutachter](#)